

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

**Stiller, stiller**  
 Alt Chor a cappella  
 (Art. Borna Shir)  
 Stiller, stiller, laßt uns schweigen, Graber wachsen dort, haben sie auch die Feinde gegeben, grünen sie doch fort. Es führen Wege hin nach Ponor, lächelndes Verachtungslager in Litauen, es führt kein Weg zurück. Vater ist doch in verschunden und mit ihm das Glück. Stiller, mein Kind, weine nicht weiter, es hilft kein Weinen. Unser Unglück wird für Feinde nicht zu fühlen sein. Es haben Meere ihre Säure, es haben Lager hohe Zäune, nur für unser Fein soll kein Ende sein.

**Jakow**  
 Tenor, Chor a cappella  
 (Art. Werner Sander)  
 Das hebräische Karmelied sang man ursprünglich im Kreis der etwas mystisch bedornten und enthusiastischen Säfte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tödlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. „Fürchte Dich nicht, mein Knecht Jakob“, ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohlthaten hin.

**De Mamma is gegangen**  
 Bariton, Chor Klavier  
 (Art. Friedeb. Groß)  
 Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt nur an die eine mit Seinsucht, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann. An sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

**Jommi**  
 Alt Chor Klavier  
 (Art. Werner Sander)  
 Scherzlied, wohnt eine Tochter drei Geschenkegebote - Schürze, Hut und Öhringe - abliebt, jedoch beim angedachten Brautgarn nicht rein sagt.

**Chosid**  
 Tenor, Chor, Klavier  
 (Art. Werner Sander)  
 Ein chassidischer Junger wird auf der Fahrt zu seinem Rabbi von einem Gevatter überbracht und findet Zülfuch in einem Dohrstoß (Kiescham). Dort aber gewinnt von einem Glas Branntwein, möchte er mit einem Mädchen anhebeln, das seine Geschenke - Heisbad und Hut - zurückweist und ihn auf später verheißt. Er kommt sich vor wie ein Hund in den neun Tagen, der Zeit vor einem ersten Fastenlag in der Fleischgenuss verboten ist.

**Of Mamma, schriug nicht nit**  
 Alt Chor Klavier  
 (Art. Friedeb. Groß)  
 Angstvoll berichtet ein junges Mädchen ihrer Mutter, daß Jankl, der Schuster auf einen kurzen Besuch zu ihr kam. Er hat ihr tot in die Augen geschaut, ihre Hand gehalten, sie geküßt und sie schließlich überredet. Nun fehlt sie die Mutter an, sie nicht zu schlagen - denn es ist schon zu spät.

**Wie trinkt der Kaiser Tee?**  
 Bariton, Chor Klavier  
 (Art. Werner Sander)  
 In diesem jiddischen Scherzlied wird die majestätische Lebensart des Kaisers mit humorvoller Übertreibung verspottet. Der Tee wird ihm serviert, indem man ein Loch in einen Zuckerhut bohrt, heißes Wasser hineingießt und seine Majestät hat diese Mischung auszuheken. Heiße Karaffen (Bubbes) schießt ein Kanonier durch eine Butterwand direkt in des Kaisers offenen Mund, und zur Nacht schluchet man ihn in einen mit Federn gefüllten Raum, vor dem drei roten Soldaten Aufstellung nehmen und laut „schra“ (stöh) schreien, damit niemand des Monarchen Ruhe störe.

**Hava naddia**  
 Chor Klavier  
 (Art. Friedeb. Groß)  
 Kommt und laßt uns frolich sein, kommt und laßt uns singen.